

1633. Ueber die 3 vom Feinde ermordeten Personen ist folgender Eintrag im Kirchenbuche zu lesen:

Den 13. August sündt nach volgendte Persohnen zur Erden bestattet worden, als Urban Wündler, Nicol Hein und Georg Glöckner. Diese 3 Persohnen sündt ernannten Dags vom Feindte ermordet worden: als Wündler, dem ist der Kopf entzwey gespalten und des Johann Glöckners Hülte übern Graßhauen, und Nicol Hein, dem ist der Kopf ganz herunder gerissen und Glöckner dem ist der Hals ganz entzwei geschnitten gewest. Die 4 Personen von Schneeberg sind am 8. 12. und 13. Aug. beerdigt worden.

Wie kommen die 4 Schneeberger nach Hundshübel: Sie sind vielleicht vor dem Feinde nach hier geflohen, um Schutz zu finden. Noch heute sind der „Pferdebrunnen“ und die „gute Herberge“ als Plätze im Walde bekannt, die man zu Kriegszeiten aufgesucht hat. In Lehmanns Chronik von Schneeberg wird erzählt, daß am 4. Aug. 1633 der Feldmarschall Holke, seinen Marsch von Joachimsthal auf Schwarzenberg nehmend, mit seinem Korps in Schneeberg eintraf. Kaum vergleichbar ist das Wüten der viehischen, raubgierigen Kriegerbanden, mit welchem sie diesmal über Schneeberg herfielen. Kein Haus blieb vom Plündern und Gewaltthat frei. In die herrliche Kirche sogar brachen die Räuber ein; der ganze Ornat, alle heiligen Gefäße und vorzüglich das Altarblatt, die Kreuzigung Christi darstellend, ward mit fortgenommen; die lebensgroßen Bildnisse Luthers und Melancthons an der Emporkirche hinter dem Altar wurden in Stücke zerhauen. Holke blieb nur eine Nacht in Schneeberg, und schon des andern Morgens früh brach er mit einem guten Teile seiner Schaaren, ungefähr 5000 Mann stark, auf und erschien um 11 Uhr vor Zwickau. In dieser Stadt wütete die Pest auf eine schauderhafte Art, so daß auch bald seine Krieger, die sich selbst durch die Pest vom Plündern nicht abhalten ließen, davon befallen wurden, und den Fliegen ähnlich dahinstarben. Fürchterlich klingt es, wenn der Zwickauer Chronist Schmidt erzählt, daß auf allen Straßen, auf dem freien Markte, in allen Winkeln die Kranken und Toten gelegen, daß wegen der Menge die Gestorbenen auf „Schubkarren und Mistwagen“ zum Gottesacker geschafft worden waren, daß von den Chorschülern nur noch 8 am Leben gewesen, die jedesmal einen Leiterwagen voll Tote singend zur Ruhestätte begleitet und sich dann zusammen auf den Wagen gesetzt hätten, um eine neue Ladung zu holen.“

Infolge der Verbindung, in der die einzelnen Abteilungen der hollischen Banden, welche in Schneeberg und weiter oben geblieben waren, kam die Pest auch weiter herauf ins Gebirge, und Schneeberg verlor fast die Hälfte seiner Bewohner, etwa 2300 Personen. In Neustädtel hatte man 175 und hier 100 Leichen. Den 18. Aug. verließ Holke endlich mit seinem pestkranken und durch die Seuche sehr zusammengesmolzenen Heere das Erzgebirge; sein Zug durch das Vogtland glich einem Leichenzuge. Die Straße war rein mit Leichnamen übersät. Er selbst aber starb an der Pest in Turschenreudt bei Adorf.